

ihn Henrici Bodonis Chron. Clasinum bei Leibniz, Script. Rer. Brunv. II, 350; Chron. Bergense bei Meibom, Rer. Germ. III, 307 und Trithem., Chron. Sponheim. ad a. 1429.) Was Johann von Minden glücklich begonnen hatte, wurde von seinem nicht minder tüchtigen Nachfolger, dem Abte Johann von Hagen (1439 bis 1469), herrlich vollendet. Dieser hatte früher selbst ziemlich weltlich gelebt, war aber durch den eifrigen Reformator der deutschen Klöster, Johannes Busch (s. d. Art.), so sehr umgewandelt, daß er fortan nur für die Wiederbelebung des kirchlichen und klösterlichen Sinnes und Geistes erglöhete und Stifter der berühmten

Bursfelder Congregation wurde. Durch seinen musterhaften Wandel, seine Thätigkeit und seinen klösterlichen Eifer belebte er zuerst die ihm untergebenen Geistlichen in Bursfelde, dann vereinigte er sich mit den Klöstern Rheinhausen bei Göttingen, Huisburg bei Halberstadt, St. Petri bei Erfurt und Bergen vor Magdeburg zu einer Congregation, welche sich durch besondere Statuten zu einer strengeren Observanz der klösterlichen Gelübde in dem hohen Geiste und Sinne ihres Stifters verpflichtete. Dieser Congregation traten mit jedem Jahre neue Klöster bei, so daß noch bei Lebzeiten Johanns von Hagen außer den Frauenklöstern 36 Mannsklöster in Sachsen, Thüringen, Meissen, in den Rheinlanden, Friesland und Westfalen zu derselben gehörten. Die vereinten Aebte wandten sich im J. 1440 an das Concil zu Basel, insbesondere an den von Deutschland dorthin gesandten Cardinal Ludwig, und erhielten von demselben, später (1449) auch von dem Erzbischof Dietrich von Mainz, die Bestätigung der Congregation und die Erlaubniß, außer dem alle drei Jahre zu haltenden Provinzialcapitel der Benedictiner alljährlich zur Förderung der Congregation ein besonderes Capitel zu halten, auf welchem die Aebte von Bursfelde stets den Vorsitz führen sollten. Als der berühmte Cardinal Nicolaus von Cusa am 23. März 1451 ein Provinzialcapitel zu Würzburg hielt, erschien auch Johann von Hagen mit mehreren Aebten der Bursfelder Congregation auf demselben, und die Congregation wurde von dem Cardinal durch Verfügungen, Privilegien und Rechte auf jegliche Weise unterstützt (Trith. Annal. Hirsaug. II, 423). Endlich wurde dieselbe auch von Papp Pius II. im J. 1458 und besonders im J. 1461 durch besondere Bullen bestätigt und nachdrücklich empfohlen, wobei den Decanen in Mainz, Erfurt und Hildesheim aufgegeben wurde, sie sollten mit allem Fleiße dahin arbeiten, daß den Klostergeistlichen und Gütern dieser Congregation keinerlei Eintrag oder Schaden zugefügt werde. Das Ansehen der Congregation stieg jetzt immer höher, die Zahl der Klöster, welche ihr beitraten, mehrte sich anschnlich (so noch 1505 Corvey und Gemblours, 1510 Hersfeld, 1527 Maurismünster im Elsaß), und ein frischer Lebenshauch wurde durch diese und ähnliche Reformationen innerhalb der katholischen Kirche die

neuere Zeit glücklicher angefaßt haben, wenn nicht an die Stelle solcher heilsamen und stets nothwendigen wahren Reformation im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts die unselbige Revolution getreten wäre. Durch sie wurde auch die Bursfelder Congregation in ihrem Wachstum und Gedeihen gehindert; eine große Anzahl von Klöstern wurde theils durch die Obmacht der Landesherren, theils durch die Stürme des Bauernkrieges von derselben abwendig gemacht und verwüßt. In einem späteren Verzeichniß (Leibniz I. o. II, 972 sq.) werden unter den 142 Klöstern, welche der Congregation angehörten, 43 namhaft gemacht, die gänzlich verloren gegangen seien. Ermutigt durch das Restitutionsedict vom 6. März 1629, suchten zwar die Aebte der Congregation die von ihr getrennten Klöster, sogar mit Waffengewalt, wieder zu gewinnen. Gleichzeitig eröffnete sich die Aussicht auf neuen Zuwachs durch den von Papp und Kaiser genehmigten Plan, sämtliche deutsche Benedictinerklöster zu einer großen Congregation zu vereinigen. Die Vertreter der bedeutendsten Klöster sprachen auch wirklich auf dem Convente zu Regensburg 1631 den Anschluß an die Bursfelder Congregation aus. Allein der weitere Verlauf des dreißigjährigen Krieges vereitelte die Ausführung, und der westfälische Friede fügte zu den alten Verlusten noch neue Schädigungen, indem sehr viele Klöster der Herrschaft protestantischer Fürsten unterstellt wurden. Auch Bursfelde selbst blieb für immer verloren. Seitdem 1579 Andreas Lübertz, der letzte katholische Abt, durch Herzog Julius von Braunschweig vertrieben worden war, wurde die Abtwürde an Lutheraner verliehen, seit langer Zeit gewöhnlich an einen Professor der Theologie in Göttingen. Das Klostervermögen ist der Klosterkammer in Hannover einverleibt. Die der Congregation noch verbliebenen Klöster verfielen am Anfange des 19. Jahrhunderts der Säkularisation. Der letzte Präsident der Congregation war Bernhard Bierbaum, Abt von Werden, gewählt 1780 auf dem Capitel zu Hildesheim, gestorben 1798. (Vgl. J. G. Leuckfeld, Antiquitates Bursfeldenses oder histor. Besch. des Klosters Bursfelde und der daher rührenden Bursfelder Societät, Leipz. und Wolfenbüttel 1713; Evelt, Die Anfänge der Bursfelder Benedictiner-Congr. mit bes. Rücksicht auf Westfalen, Münster 1865.) [Eiters.]

Zusatz (B u y s), 3 Brüder aus Nimmwegen.

1. Gerhard, geb. 1538, studirte in Löwen unter Vajus im Colleg Hadrians VI., wurde Erzieher des Herzogs Johann Wilhelm von Cleve und durch ihn Canonicus in Xanten, wo er (1596?) starb. Auf Befehl seines Bischofs Wilhelm Lindan von Roermond schrieb er einen deutschen Katechismus, Köln 1572. Seine Responsio ad Matth. Flacium Illyricum über die Communion unter beiden Gestalten sollen die Protestanten unterdrückt (aufgekauft?) haben. — 2. Johann, geb. 1547, Jesuit 1. Juli 1563, studirte die Theologie im römischen Colleg und